



GOLF VALLEY
MÜNCHEN

IMG
PRESTIGE
GOLF CLUBS & RESORTS



WELTKLASSE GOLF

Der Alpen-Links-Course Golf Valley liegt mit seinen 154 Hektar Fläche zwischen München und dem Tegernsee, unweit von Holzkirchen. Betrieben wird die Anlage mit 3 x 9 Championscourse-Bahnen sowie einem 9-Loch-Golfpark von Präsident Michael Weichselgartner und seiner Familie. Der 1.200-Mitglieder-Club Valley besitzt gleich sieben verschiedene Abschläge pro Bahn, damit Ultra-Longhitter und Senioren-Ladies gleichermaßen ihre passende Distanz finden.

Design für Golfsport und Natur

Der Verein gilt als hochsportlich orientiert und ist der einzige in Bayern neben dem Münchener GC, der sowohl bei den Damen als auch bei den Herren eine Mannschaft

in der 1. Bundesliga stellt. Zweites großes Aushängeschild des Vereins ist der Umgang mit der Natur – geradezu einmalig im gesamten oberbayerischen Oberland ist das Rückzugs- und Entwicklungsgebiet für die Tier- und Pflanzenwelt. Mehr zu Hochsport, Natur und anderen Valley-Feinheiten auf den folgenden Seiten.

Den grandiosen Blick ins Gebirge bewundern Golfer übrigens nach der Runde auch gern bei italienischen Köstlichkeiten auf der Restaurant-Terrasse des La Buca 37.

www.golfvalley.de



Präsident
Michael Weichselgartner

GOLFLIEBE

Der sportliche Aspekt ist – neben dem Thema Natur – die ganz große Leidenschaft von Michael Weichselgartner (70), Präsident des GC Valley und zugleich Eigentümer der gesamten Anlage. Weichselgartner gilt als großer Förderer der Bundesligamannschaften des Clubs – und engagiert sich auch als Veranstalter sportlicher Großereignisse. So fanden vom 27. bis 30. Juli 2023 beispielsweise bereits zum fünften Mal hintereinander die Deutschen Meisterschaften auf der Anlage – zwischen München und dem Tegernsee gelegen – statt. Wobei es sich dieses Jahr auf dem vom kanadischen Star-Architekten David Krause kreierten Alpen-Links-Course sogar um eine Internationale Amateur Meisterschaft (IAM) handelte! Wir sprachen darüber mit dem Club-Chef.

Herr Weichselgartner, wird man als Ausrichter der DM be-rufen – oder muss man sich be-werben?

Michael Weichselgartner: Man wird vom Deutschen Golfverband DGV angeschrieben und erhält eine Liste mit Meisterschaften, für die man sich bewerben kann. Und wenn mehr als ein Bewerber vorhanden ist, wird ausgewählt.

Starke Konkurrenz also?

Ich glaube nicht, denn erstens sind in den meisten Clubs die Mitglieder gegen Titelkämpfe auf dem eigenen Platz – weil sie dann nur eingeschränkt selbst spielen können. Und zweitens erfüllen manche auch nicht die Voraussetzungen für eine solche Bewerbung.

Die da wären?

Zeigen, dass man die Organisation durchführen kann. Das geeignete Know-how. Die Möglichkeiten der Anlage. Die Platzqualität. Dass der Course eine genügende Herausforderung ist, also den erforderlichen Anspruch erfüllt. Und dass man sicher sein kann, dass es sich um einen freundlichen Gastgeber handelt...

Wie viele Menschen benötigt man für die Organisation?

Fünf aus unserem Back Office und sieben Freiwillige, darunter zwei Starter. Die Freiwilligen erhalten als Dank ein Polo-Shirt sowie Verpflegung und sind am Vortag der

Meisterschaften zum Begrüßungs-abend eingeladen. Natürlich haben wir jedes Jahr mehr Freiwilligen-Ange-bote aus dem Club als die benötigten sieben – das ist ein schönes Zeichen für unsere Gemeinschaft.

Entwickeln die Greenkeeper bei einem bevorstehenden Ereignis dieser Art einen ganz besonde-ren Ehrgeiz?

Ja! Sogar zu großen! Und wir müs-sen sie einbremsen.

Wieso?

Sie betreiben zu viel Aufwand, und der ist in manchen Jahren nicht gerechtfertigt. Sondern da musste man sich wegen der Hitze ge-legentlich ein wenig zurücknehmen. Normalerweise werden unsere Greens fünf Mal pro Woche ge-mäht und die Fairways natürlich täglich.

Wie sieht es mit der Green-Schnelligkeit aus?

Die wird nicht optimiert – aus Gründen der Schonung der Gräser nach Strapazen, falls zu große Hit-ze herrschte. In solchen Sommern kommen wir auf maximal 10 Stimp, im „Alltag“ haben wir 9 wie immer – die meisten anderen Plätze kommen meist nur auf 7. (Anm. d. Red.: Stimp ist die Maßeinheit für die Rollgeschwindigkeit des Balles.)

Was ist für die DM-Startenden anders auf dem Platz als für „Normalgolfer“?

Eigentlich nichts. Denn wir versu-chen ja das ganze Jahr über, den Platz in einem Meister-schaftszustand zu haben. Höchstens ein paar Feinheiten

– dass die Pfosten geradestehen, die Hinweisschilder genau ge-setzt sind, und dass an den Rän-dern vielleicht ein bisschen besser ausgemäht ist.

Auf was freuen Sie sich persö-nlich ganz besonders bei Ihren Deutschen Meisterschaften?

Das ist ganz einfach: Wenn die Spie-ler Spaß haben – dann habe auch ich Spaß. Und vorab zu wissen, dass die Startenden gerne hier spielen.

Wie viele Euro kostet den Club eine solche Veranstaltung?

20.000 Euro. Das ist vielleicht auch ein Grund, warum viele sich nicht bewerben. 3.000 Euro davon schießt der DGV zu.

Betrachten Sie die verblei-benden 17.000 Euro als Werbe-kosten für den GC Valley?

Schon. Aber hauptsächlich sind die-se Summe und der Aufwand einfach für den Sport. Weil ich Sport liebe.

Das Interview führte: Jupp Suttner

„Wir versuchen, das ganze Jahr Meisterschafts-standard zu haben.“



HERREN MANNSCHAFT



Danny Wilde

Fünf Saisons haben die Männer des GC Valley hingeKnabbert – vergeblich. Sie stiegen einfach nicht von der 2. in die 1. Bundesliga auf. „Weil wir immer wieder Spieler an andere Clubs verloren haben“, sagt Danny Wilde, „das war sehr anstrengend, da immer wieder die Qualität aufrecht zu erhalten. Und – zugegeben – waren manche von uns auch einfach noch nicht so weit.“

Der Trainer

Danny Wilde (48) ist PGA G1 Profes-sional, seit 2017 beim GC Valley und dort der Männer-Cheftrainer.

Der Zusammenhalt: stark

Aber 2022 klappte es dann mit dem Aufstieg der Kerle – erstklassig nun! Die Stärke der Mannschaft? „Das ist“, so Wilde, „der unfassbare Zu-sammenhalt – wir schätzen uns auch privat und unternehmen viel ge-meinsam. Was wir haben, ist genau das, was man sich unter dem Begriff Mannschaft vorstellt. Und es kommt auch nur jemand neu dazu, wenn die anderen sagen, das ist ein guter Typ.“ Der Golfsportmanufaktur-Betreiber Danny Wilde erblickt darin durch-aus einen wesentlichen Unterschied zu manch anderen Teams. „Da sieht man gelegentlich Vereine mit vie-len Einzelspielern – die aber keine Mannschaft bilden.“

Mit Power

Wilde hat auch jahrelang Valleys Damen trainiert. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen? „Bei den Männern geht es eher um das Testosteron – weiter schlagen, viel Kraft einsetzen, Power! Bei den Damen ist das eher ein gesellschaftliches Happening.“

Von den Damen abgeschaut

Was man auch bei den Profis beo-bachten könne. „Wenn die Damen fertig sind mit dem Spielen, dann unterstützen alle ihre Freundinnen und Landsleute, die noch im Spiel sind. Während die Männer, wenn sie den letzten Schlag gemacht haben, in den Flieger steigen – für die ist das mehr ein Job.“ Bei Valley gilt freilich, sowohl für Frauen als auch Männer, dass alle stets alle unterstützen. Eine wahre Mannfrauschaft.



von links: © STEBL; Stefan Heigl; Frank Föhlinger

DAMEN MANNSCHAFT



Sixten Rigol

Mitten im Sommer denkt man beim GC München Valley manchmal an den Winter. An den heißen Enthusiasmus, den die Bundesligaspielerinnen bereits während der kalten Jahreszeit für ihr jeweiliges Saisonziel aufbringen – das Final Four zu erreichen, das Endspiel der besten Vier. Und dort dann zu gewinnen. Denn manche der klasse Mädchen fahren da bisweilen mit der S-Bahn bis Holzkir-

chen, joggen von dort samt Gepäck im Schneetreiben den fünf Kilometer langen Weg bis zum Indoor-Center der Anlage, üben sodann den ganzen Tag – und verbringen die folgende Nacht gleich in Schlafsäcken an Ort und Stelle. Nur, um am nächsten Tag gleich frühmorgens weitertrainieren zu können.

Es ist das Holz, aus dem erstens Siegerinnen geschnitzt sind – und zweitens das Wichtigste für ein Team entwickelt wird: das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Mentaler Trumpf

Fully Qualified PGA Golfprofessional Sixten Rigol (36), Valleys Damenteam-Coach, betrachtet nicht zuletzt deshalb die „mentale Stärke“, die aus der Gemeinsamkeit entsteht, als großen Trumpf seines Teams. „Die Mädels schauen immer nach vor-

ne und wünschen sich, dass es immer weitergeht und wir nie aufgeben!“

Vor allem nicht auf dem eigenen Platz, den Rigol – der als einer der besten Golfmitter Deutschlands gilt – deshalb liebt, „weil dieses linksgolfähnliche Design einfach klasse zu spielen ist. Viel Wind, viel Rough und große Grüns machen es zu einer schönen Herausforderung!“, wie er mal gegenüber golf.de schwärmte.

Erfolg durch konstante Arbeit

2018 stiegen die Valley-Damen in die 1. Bundesliga auf und sowohl 2021 als auch 2022 wurden die Final Four erreicht. Wie es 2023 ausging, stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Was hingegen fix ist: So wie Skifahrer im Sommer gemacht werden – so werden Golfer/-innen im Winter gemacht. Der nächste kommt bestimmt.



JUGEND

Spaß & Miteinander

Kinder werden freilich nicht durch den Storch zum Golfplatz geflogen und dort an etwelchen Greens abgelegt, sondern zu Nachwuchs „kommt man“,

so Wilde, „durch Mitglieder, die Kinder haben. Außerdem durch Schulen im Umkreis sowie Kitas.“ „Ja, wir haben ein spezielles Bambini-Training!“ Sowie Jugendcamps.

Wichtig dabei: „Dass die Kleinen Spaß und Freude haben – das ist die größte Motivation für sie selbst und

Zuerst trainierte er Pros wie Alex Cejka und Martina Eberl. Dann bis 2015 auch alle Männer-Teams des GC St. Leon-Rot. Sowie die Jugend-Cracks – aus einem Fundus von rund 500 Talenten. Als Danny Wilde 2017 schließlich in Valley ankam, traf er auf ein Team von 24 Jugendlichen. Heute sind es rund 100, und fast alle AKs besitzen Mannschaften.

auch dafür, dass sie mal eine Freundin oder einen Freund mitbringen.“ Denn Kinder- und Jugendgolf helfe wie fast jeder andere Sport auch, „dass die lieben Kleinen in einer behüteten Gesellschaft auf gute Gedanken kommen. Sport verbindet und bildet soziale Fähigkeiten aus.“ Davon profitieren sie auch später als Erwachsene.



BU Ben Kelling deutscher Meister AK 18

© DGV/Kirmaier



NATUR

überraschendes Statement. In Valley achtete er schon im Bau auf Ökologie und natürlich auf Ölabscheider, Filter bei der Maschinenreinigung.

Bio-Paradies Valley

Die seltenen Tiere geben ihm recht: Im Landkreis Miesbach gibt es ein einziges Paar Braunkehlchen – auf der Anlage des GC Valley. Ein Naturschützer resümierte vor einigen Jahren: „Seltsam, dass man ausgerechnet auf einen Golfplatz gehen muss, um noch richtige Natur zu erleben.“

50 Hektar Magerwiesen bilden das Rückzugsgebiet für rund 50 Wildbienen-Arten, für Vögel wie Grasmücke, Wiesenpieper, Zwergtaucher, Rotmilan und viele mehr – wie die Feldlerche, Weichselgartners Lieblings-Gefieder. „Nirgendwo sonst in Bayern gibt es so viele Brutpaare!“ 246 Pflanzenarten zählte ein Diplomand: darunter wilden Thymian und Kreuz-Enzian, der den Kreuzenzian-Ameisenbläuling ernährt. Pro Jahr finden drei bis vier kostenlose Naturführungen statt.

Von Jupp Suttner



© Golf Valley München (5)